

Liebe Familie, Freundinnen und Freunde, Unterstützer\*innen und zukünftige Freiwillige,

ich lebe nun schon seit zwei Monaten in Ciudad del Este, Paraguay, und habe bereits unheimlich viel erlebt, von dem ich euch berichten möchte.

Nach einem zweiwöchigen Seminar in Buenos Aires konnte ich es kaum erwarten, endlich in Paraguay anzukommen und meine Arbeitsstelle kennenzulernen.

Ich arbeite im *Hogar de niños Santa Teresa*, einem Projekt, das sich der Betreuung und Bildung von Kindern jeglicher Altersstufen widmet.

Die kleinsten Kinder von zwei bis fünf Jahren besuchen die *primera infancia*, also den Kindergarten. Dort bekommen sie Frühstück, ein warmes Mittagessen und *merienda* (Nachmittagsnack). Ich helfe bei der Essensausgabe, spiele viel mit den Kleinen und bringe sie gemeinsam mit den *tías* (Erzieherinnen) ins Bett, da sie einen Mittagsschlaf im Kindergarten halten.



Der andere Teil des Projekts besteht aus einem kompensierenden Bildungsangebot für 6- bis 15-jährige: Da die Schüler in Paraguay entweder vormittags oder nachmittags zur Schule gehen, kommen sie in ihrer freien Tageshälfte zu uns ins Projekt. Dort bekommen sie Frühstück bzw. *merienda* und werden dann in Klassen aufgeteilt. Ich arbeite gerade in der 3./4. Klasse und mache immer mit einzelnen Schülern ihre Aufgaben. Der Unterricht konzentriert sich hauptsächlich auf Spanisch und Mathe, da es einige Kinder gibt, die nicht lesen oder einfache Rechenaufgaben nicht lösen können. Während dieser Zeit kann ich mich nützlich machen, da ich mich im Gegensatz zum Lehrer nur auf wenige Schüler pro Stunde konzentriere und so einzelnen besser helfen kann. Manchmal basteln wir auch etwas, zum Beispiel um den Frühling (der hier im September beginnt) willkommen zu heißen. Danach gibt es noch eine große Pause, in der die Kinder frei spielen können. Ich mache mit den Schülern meistens Hüpfspiele über Gummis und spiele Fußball oder Dame. Hier ist auch viel Platz für meine eigenen Ideen und ich kann mich immer gut einbringen. Die Arbeit macht mir großen Spaß, da

ich einige schon sehr in mein Herz geschlossen habe und umgekehrt auch. Das Gelände des Projektes ist ebenfalls toll, es gibt viele Pflanzen und bunte Bemalungen. Außerdem gibt es ein großes Fußballfeld, auf dem am Wochenende auch externe Ereignisse stattfinden, und einen Garten, in welchem unter Anderem Maniok und Salat angepflanzt wird.

Das Projekt ist -wie fast alle in Paraguay- sehr katholisch und so wird vor dem Essen immer gebetet und zu besonderen Anlässen findet ein Gottesdienst statt. Allerdings hat niemand ein Problem damit, dass ich nicht katholisch bin. Um den Hogar zu finanzieren, sind sie auf Spenden angewiesen. Oft bekommen wir auch Besuch von Schulen und Studenten, die Süßigkeiten mitbringen, oder von Ärzten/Medizinstudenten, die z. B. kostenlos die Zähne überprüfen-sogar ein Zirkus führte den Kindern seine Show vor. Am Projekt gefällt mir besonders, dass neben dem Schulstoff auch Werte für das Leben vermittelt werden und dass auch auf wichtige Dinge wie Zähneputzen geachtet wird. Viele Kinder kommen aus armen Familien, in denen ihnen dies nicht ermöglicht werden kann. Außerdem ist der Umgang der Lehrer mit den Schülern und auch untereinander sehr herzlich und familiär. Das hat mir den Einstieg sehr erleichtert, da ich offen und freundlich empfangen wurde und mittlerweile fühle ich mich schon als Teil des Teams.

Zum Glück verstehe ich mich sehr gut mit meiner Mitfreiwilligen und wir wechseln monatlich den Arbeitsbereich. Im September hatten wir Zeit, um uns einzugewöhnen



und uns alle Gruppen anzusehen. Seit Oktober arbeite ich in der 3./4. Klasse und meine Mitfreiwillige im Kindergarten. Im November tauschen wir, damit jeder mit allen Kindern arbeiten kann. Einmal die Woche geben wir gemeinsam Sportunterricht für die Schüler. Das ist genau das, was ich mir vorher als eigene Aktivität vorgestellt hatte, allerdings könnten die Kinder uns etwas besser zuhören...das wird hoffentlich noch 😊.

Gerade bei unserem eigenen Sportunterricht merkt man, dass die Verständigung auf Spanisch doch schwieriger ist, als gedacht. Ich konnte vorher schon Spanisch aus der Schule, aber im Land mit den Menschen zu reden, ist ganz anders als Unterricht. Zum Glück haben die meisten viel Geduld, sodass ich alles Wichtige gut verstehe.

Erschwerend kommt noch hinzu, dass in Paraguay sehr viel Guarani gesprochen wird, was auch die zweite Amtssprache ist. Diese Sprache kann ich mir leider nur sehr

schwer merken, sodass ich erst wenige Wörter kenne und diese vermutlich auch noch sehr falsch ausspreche. Um das Sprachchaos zu komplettieren, werden wir hier auch noch mit Portugiesisch konfrontiert. Da Ciudad del Este direkt an der Grenze zu Brasilien liegt, verstehen die meisten auch Portugiesisch. Ein Mitarbeiter im Projekt ist außerdem Brasilianer und spricht mit mir nur in seiner Sprache, was ich nicht verstehe. Trotzdem unterhalten wir uns häufig und inzwischen kann ich manche Wörter erraten.

Neben der Arbeit ist natürlich das Wohnen ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Wir wohnen zu viert in einem Haus, das nur vier Minuten zu Fuß von meiner Arbeitsstelle entfernt liegt. Es ist sehr schön und hat alles, was man braucht. Die Vermieterin wohnt auf demselben Gelände und macht sich immer viel Sorgen um uns, was echt sehr lieb gemeint ist, manchmal aber auch anstrengend sein kann. Auch wenn alle Zimmer mit einem Ventilator ausgestattet sind, so wird es doch manchmal zu heiß, da hier bereits im Frühling die Temperaturen weit über 30 Grad liegen. Bei diesem Wetter ist der *Tereré* eine unverzichtbare Erfrischung. Dies ist das typische Getränk für Paraguay: Eiskaltes Wasser wird aus einer Thermoskanne in einen mit *yerba* (verschiedene Kräuter) gefüllten Becher geschüttet und durch die *bombilla* (eine Art metallener Strohhalm) getrunken. Hier in Paraguay haben die meisten ihren Tereré ständig dabei, sogar die Busfahrer trinken ihn während der Fahrt.

Am Wochenende sind wir meistens unterwegs, im Stadtzentrum gibt es wahnsinnig viele Einkaufsmöglichkeiten und das Angebot ist fast schon zu groß, um etwas zu finden. Außerdem haben wir bereits dreimal die Saltos del Monday, nahegelegene Wasserfälle, besucht, weil es dort wunderschön ist und man sich auch beim dritten Mal nicht sattsehen kann.



Insgesamt kann ich eigentlich nur Positives von meiner ersten Zeit berichten. Auch wenn manchmal leise Zweifel kommen, so lösen sich diese immer auf, wenn ich zur Arbeit gehe. Die Kinder bereiten mir so viel Freude und ich fühle mich schon richtig wohl in Paraguay.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass ich im für mich idealen Projekt gelandet bin und mir die Zeit jetzt schon zu schnell vergeht!

Ganz liebe Grüße *y un fuerte abrazo*

Sigena Höppner